

In Folge einer kurzen Berathung, die nun Statt fand, trieben die Ruderer den Kahn ans Ufer. Die Indianer hoben hier ein großes Rasenstück aus, das, auf zwei starken Baumstäben ruhend, auf das Vordertheil des Fahrzeugs gelegt wurde.

Sodann wurden Zweige von rothem Cedernholz auf das Rasenstück, wie auf den Stein eines Herdes, gelegt, und nachdem das Holz angezündet war, verbreitete es bald ein lebhaftes Licht, ähnlich dem einer brennenden Pechpfanne, so weit um das Canoe her, daß der bis jetzt ungewisse Lauf desselben danach geregelt werden konnte.

Einunddreißigstes Kapitel.

Der Durchpaß.

Von Zeit zu Zeit untersuchte der Kanadier vermittelst eines der brennenden Cedernzweige den hinter den Schiffern liegenden Theil des Flusses, während das auf dem Vordertheile des Canoes brennende Feuer den einzuschlagenden Weg beleuchtete.

Der röthliche Schein, der sich über den Fluß verbreitete und zuweilen grelle Lichter auf die bewaldeten Ufer warf, verlieh den Indianern und den Jägern ein überaus phantastisches Aussehen. Namentlich waren es die drei weißen Jäger mit ihren durch den Streifzug in der Prärie hart mitgenommenen, zerrissenen Kleidern, die der Schein des Feuers in wunderlichen Formen erscheinen ließ.

Aus dem dunkeln Schatten der Ufer sah man die Bäume wie nächtliche Gespenster auftauchen und dann in der Finsterniß wieder verschwinden: — die einen mit ihren vom Winde hin und her gewiegten Flechtenguirlanden, die andern mit ihren in einander verschlungenen Ranken, während die schwimmenden Aeste und Bäume zu allen Seiten des Fahrzeugs sich in einem Feuermeere zu befinden schienen.

Es war die Stunde der Nacht, wo in den Wäldern alles schläft, wo die reißenden Thiere nach ihrer nächtlichen Jagd ruhen, wo die Nachtente, der erste der Vögel, der die Morgenröthe begrüßt, in der Höhlung eines abgestorbenen Baumes noch träge hockt. Die tiefe Stille